

Andacht 24.12.2020

Ich steh an deiner Krippe hier ... und bringe meine Welt mit.

Beschreibung:

Nach einer Kurzfassung der Weihnachtsgeschichte folgt das Evangelium. Danach lösen sich nacheinander - vorher angesprochene – Menschen (I1 bis L6) in einer vorgegebenen Reihenfolge aus dem Kirchenraum. Jeder hat eine Kerze samt Kerzenhalter mit (die Kerzen können/sollen ebenso wie die Kerzenhalter verschiedenartig sein). Die jeweilige Person tritt vor die Krippe, zündet die Kerze an einem kleinen Krippenlicht an, stellt sie vor der Krippe ab und spricht ihren kurzen Text. Danach geht sie zurück in den Kirchenraum und die nächste Person kommt mit ihrer Kerze.

L: Wir sind zusammengekommen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

L: Der Herr ist in unserer Mitte.

A: Er ist wirklich unter uns.

Einführung

L Advent bedeutet, dass Gott in die Welt kommt. Dieses Kommen Gottes hat ein Ziel: den Menschen. Gott kann nur ankommen, wenn Menschen ihn aufnehmen. Der Advent ist für uns eine Zeit, in der wir dem kommenden Gott entgegengehen, damit er zu uns kommt, damit er bei uns ankommt. Im Grunde ist unser ganzes Leben eine Adventszeit: Wir gehen dem Gott entgegen, der in seinem Sohn Jesus Christus bereits auf diese Erde gekommen ist.

Heute sind wir hier zusammengekommen. um in besonderer Weise seine Geburt feiern. Das gewohnte Krippenspiel vermissen wir, aber wegen Corona war eine Einstudierung unter Beachtung der Hygienevorschriften nicht möglich.

Einleitung GL 248 1+2

Ihr Kinderlein Kommet

L1 <https://www.erzbistum-muenchen.de/schatzzeit/weihnachtsstern-basteln/anleitung-fuer-eine-andacht-zu-weihnachten>

Abends, als es dunkel geworden ist und sich die Gäste in der Herberge auf ihre Nachtlager zurückgezogen haben, freut sich der Wirt auf sein schönes, weiches Bett. Das ist der schönste Ort der Erde! Endlich Ruhe!

Doch kaum ist er unter seine Bettdecke gekrochen, klopft es an der Haustür.

Wer will jetzt zu so später Stunde noch etwas?

Mürrisch steht er wieder auf, schlüpft in die Pantoffeln, nimmt seine Nachtkerze und schlurft die Treppe hinunter zur Haustür. Er öffnet sie und blickt auf zwei Menschen:

Ein Mann und eine schwangere Frau stehen vor seiner Tür. Sein geübter Blick sieht ihre Not. Doch im Haus ist kein Platz mehr. Aber da wäre noch Platz im Stall hinter dem Haus! Dort schickt er die armen Leute hin.

Er schließt die Tür und geht wieder ins Bett, er kuschelt sich unter seine Bettdecke. Endlich Ruhe! Genüsslich streckt er sich aus.

Da klopft es wieder. Was ist denn nur heute los? Aufstehen, Pantoffeln anziehen, Kerze nehmen, die Treppe hinuntersteigen, Türen öffnen:

Jetzt steht der Mann alleine vor der Tür: „Hätten Sie vielleicht noch eine kleine Decke für uns?“ Der Wirt gibt dem Mann eine kleine Decke, schließt die Tür, geht mit der Kerze wieder hinauf ins Bett. Endlich Ruhe.

Er ist noch nicht ganz eingeschlafen, da wird es auf einmal hell, nicht nur nachthell, sondern richtig hell, so hell fast wie am Tag.

Merkwürdig ist es heute, denkt er sich im Halbschlaf, dreht sich um und schließt die Augen.

Da klopft es wieder. „Herrschaftszeiten, jetzt reicht`s aber!“ Der Wirt wirft die Decke auf, springt in seine Schuhe, zieht die Kerze vom Tisch, rennt die Treppe hinunter und reißt die Tür auf.

Vor ihm stehen drei Hirten und fragen nach einem Kind: Unwillig sagt er etwas lauter als normal: "Hinten im Stall sind die Leute!", wirft die Tür ins Schloss, rennt die Treppe hinauf, wirft sich ins Bett, zieht die Bettdecke über den Kopf. Jetzt aber ist endlich Ruhe!

Laut und bestimmt klopft es jetzt.

Alles was Recht ist! Voller Zorn und Wut springt er aus dem Bett, reißt die Kerze vom Tisch, fällt fast die Treppe hinunter, reißt die Tür auf und schreit: "Hinter dem Haus!"

Den drei Heiligen Königen reißt es den Boden unter den Füßen weg, als der Wirt ihnen die Tür vor der Nase zuschlägt.

So schnell war er noch nie wieder im Bett! „Welche Leute habe ich mir da nur in den Stall geholt“, denkt er noch, dreht sich um und ehe er sich`s versieht, ist die ganze Luft erfüllt von himmlischem Gesang.

So schnell, wie er im Bett war, ist er wieder draußen – fliegt über die Treppe zur Tür hinaus hinter das Haus in den Stall. „Pssst“, flüstern ihm acht Augenpaare entgegen: „Er schläft!“ Der Wirt schaut auf das Kind, und schaut - und schaut - und ein Lächeln erscheint, sein ganzes Gesicht beginnt zu leuchten:

Ein Kind, ja ein Kind, stärker als alles in der Welt.

Erfüllt von seinem Anblick läuft er zurück in sein Haus und weckt alle Gäste (die zunächst natürlich genauso wenig erfreut über die Störung sind, wie er es war), das Kind zu schauen, das die ganze Welt verändert! Jesus ist geboren!

Evangelium (Lukas 2, 1-14), 1

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. 2 Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. 3 Da ging jeder in seine Stadt, sich eintragen zu lassen. 4 So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. 5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. 6 Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, 7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. 8 In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. 9 Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, 10 der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: 11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. 12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: 14 Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Lied GL 256, 1 Ich steh an deiner Krippe hier

L: Ich steh an deiner Krippe hier. Magisch zieht sie die Blicke an. Alles erscheint in wärmendem Licht. Die Hirten, Maria, Josef und Jesus als Kind – sie alle haben im Stall ihren festen Platz. Dazu die Tiere, eine Handvoll echtes Stroh vielleicht, womöglich ein wärmendes Lagerfeuer. So muss eine Krippe sein.

Im Lichtschein der Krippe kommen aber nicht nur die Geborgenheit des Stalls und die heilige Familie ins Haus.

An Weihnachten kommt er als Kind hinein in eine heillose Welt. Im Stall ist er bei denen, die keinen Platz in der Herberge fanden, denen, die draußen sind.

Das Leben ist durchzogen von der unsichtbaren Grenze zwischen dem Drinnen und dem Draußen. Doch an Weihnachten durchbricht Gott diese menschliche Grenze. Draußen wird Gottes Sohn geboren. Und es wird sein Leben prägen, immer wieder die hineinholen zu wollen, die draußen sind – hinein in die Gemeinschaft mit Gott und den Menschen. Schuldige erfahren bei ihm Gottes Barmherzigkeit. Außenseiter stellt er in die Mitte. Kleinen Kindern schenkt er großen Raum. Schon an der weihnachtlichen Krippe zeigt sich: Jesus wird zur Tür zwischen drinnen und draußen, zwischen Gott und der Welt.

Lied GL 256, 2 Ich steh an deiner Krippe hier

Fürbitten https://www.dioezese-linz.at/dl/kNrqJKJKkInLJqx4KJK/Pre_Weihnachtsritual.pdf

L1: Jesus, du Kind in der Krippe, ich komme zu dir an deine Krippe. Ich beuge mich zu dir nieder, wie ich mich zu meinen eigenen Kindern niederbeuge, um

sie zu pflegen, zu beruhigen und zu trösten. Mit mir kommen all die vielen Mütter zu dir, auch die, die am Ende ihrer Kräfte sind,

- weil sie allein dastehen und Beruf und Familie nur schwer unter einen Hut bringen können,
- weil ein Kind schwer krank ist oder
- weil Angst und Misstrauen das Familienleben prägen.

Lass uns Atem schöpfen in deiner Nähe und aufleben unter deinem Blick.

L2: Jesus, du Kind in der Krippe, ich komme zu dir an deine Krippe. Ich lege vor dich hin das Werk meiner Hände – alles, was ich geschaffen habe, aber auch das, was danebengegangen ist. Ich stehe auch stellvertretend für all die Männer und Frauen da,

- die keine Arbeit haben und sich nutzlos vorkommen,
- für die, die an der Grenze ihrer Belastbarkeit sind und
- für jene, die dem Tempo und den Anforderungen unserer Zeit nicht standhalten.
- Ich stehe auch da für die Menschen, die vom Ertrag ihrer Arbeit nicht leben können.

Lass unter deinem Blick Mut und Zuversicht, aber auch Barmherzigkeit in uns und anderen wachsen!

L3: Jesus, du Kind in der Krippe, ich komme zu dir an deine Krippe. Ich betrachte dich voll Zärtlichkeit. Ich sehe in dir all die vielen Kinder, die so wie du die Unsicherheit der Fremde erleben müssen. In Gedanken stelle ich vor dich hin all die vielen Menschen,

- die ihre Heimat verlassen müssen,
- die vor Krieg und Verfolgung flüchten müssen und
- die nicht wissen, was die Zukunft bringt.

Lass sie Heimat finden - auch jenseits der Heimat - und Orte, an denen sie ihr Leben neu verankern können!

L4: Jesus, du Kind in der Krippe, ich komme zu dir an deine Krippe. Ich habe das Kindsein hinter mir gelassen, und ich bin froh darüber. Zugleich vermisse ich die Geborgenheit der Kindheit. Ich spüre, wie die Fragen des Lebens und die Sorge um die Zukunft auf mich zukommen. Alle meine Fragen lege ich vor dich hin.

Ich trage auch die Sorgen anderer Jugendlicher mit mir und lege sie dir zu Füßen. Dein lebensbejahender Blick begleite unsern Weg ins Leben, besonders den Weg derer,

- die kaum offene Türen für ihr Leben sehen,
- die wenig Ausbildung mitbringen oder
- die an einem Handicap leiden.

Lass uns in die Welt hineinwachsen und hellhörig sein für unseren Platz darin!

L5: Jesus, du Kind in der Krippe, ich komme zu dir an deine Krippe. Ich bin berührt von deiner Ohnmacht und deinem Angewiesen sein. Du erinnerst mich an viele alte Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind und die sich dennoch so sehr danach sehnen,

- zärtlich angesehen zu werden,
- in ihrer Würde geachtet zu werden und
- mit ihrer Geschichte und ihren Erfahrungen ernst genommen zu werden.

Voll Vertrauen stelle ich sie unter deinen liebevollen Blick.

L6: Jesus, du Kind in der Krippe, ich komme zu dir an deine Krippe. Ich weiß, du wirst in deinem späteren Leben kranke und leidende Menschen ganz nahe an dich heranlassen. So lass auch jetzt schon Menschen ganz nahe zu dir kommen - Menschen,

- deren Dasein von einem schweren Gebrechen geprägt ist,
- die an einer lebensbedrohlichen Krankheit leiden oder
- deren Seele die Freude am Leben verlernt hat.

Birg sie in deinem großen Herzen!

L Jesus, du Kind in der Krippe, ich komme zu dir an deine Krippe und lege dir unsere Gemeinde ans Herz. Wir feiern deine Geburt, weil wir uns von dir Heil und Sinn erwarten und weil wir in dir die Nähe Gottes erfahren. Nimm Wohnung in unseren Herzen und sei uns nahe – jetzt in dieser weihnachtlichen Zeit und alle Tage unseres Lebens.

Lied **GL 242** **Adeste fidelis**

Segen Gott, unser Vater, der Quell und Ursprung alles Guten, gewähre uns seinen Segen und erhalte uns auch im neuen Jahr unversehrt an Leib und Seele. Amen.

Er bewahre uns im rechten Glauben, in unerschütterlicher Hoffnung und in der Geduld unbeirrbarer Liebe. Amen.

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied **GL 249** **Stille Nacht**